

LIEDER VON ROBERT UND CLARA SCHUMANN

für das Pianoforte übertragen von Franz Liszt

R 257, SW 569

WEIHNACHTSLIED

H. C. Andersen

1 Als das Christ kind ward zur Welt ge - bracht, das uns von der Hol le ge -
 2 Er man ne dich, See - le die krank und matt, ver - gab die na gen - den

Langsam

4 ret tet, da lag's auf der Krip - pe bei fin - sterer Nacht, auf Stroh und Heu ge - bet tet; doch
 Schmer - zen. Ein Kind ward ge bo - ren in Da - vids Stadt zum Trost für al le Her zen. O

9 ü - ber der Hür te glanz te der Stern, und der Och se küß te den Fuß des Herrn, Hal
 laßt uns wel len zum Kind lein hin, und Kin - der wer den in Geist und Sin, Hal

13 le lu ja, Kind Je sus!
 le lu ja, Kind Je sus!

ten.

Ossia

DIE WANDELNDE GLOCKE

J. W. von Goethe

Im erzählenden Ton

Es war ein Kind, das woll-te nie zur Kir-che sich be-

que men, und Sonntags fand es stets ein Wie, den Weg ins Feld zu nehmen Die Mutter sprach: „Die

Glocke ton, und so ist dir's be-foh-len, und hast du dich nicht hin-ge-wöhnt, sie kommt und wird sich be-föh-len.“ Das

Kind, es denkt: die Glok-ke hängt da dro-ben auf dem Stuh-le. Schon hat's den Weg ins Feld ge-lehrt, als

hat es aus der Schu-le. Die Glok-ke, Glok-ke tönt nicht mehr, die Mut-ter hat ge-fak-kelt. Doch

31 welch ein Schrecken! In - ter - her! Die Glock - ke kommt ge - wak - kelt. Sie wackelt schnell, man glaubt es kaum; das

37 ar - me Kind im Schrecken, es laut, es kommt, als wie im Traum; die Glock - ke wird es

42 dek - ken. Doch nimmt es rich - tig sei - nen Hush, und mit gewandter Schnelle eilt es durch Ager,

48 Feld und Busch, zur Kir - che und Ka - pel - le. Und je - den Sonn - und Fei - er - tag ge - denkt es an den Scha - den, laßt

55 durch den er - sten Glockenschlag, nicht in Per - son sich la - den.

FRÜHLINGS ANKUNFT

A. H. Hoffmann von Fallersleben

Nicht schnell

Nach die - sen trü - ben Ta - gen, wie ist so hell das

Feld!
ten.

Zer - riß - ne Wol - ken tra - gen die Trau - er aus der

Welt.

Und Keim und Knos - pe

mü - het sich an das Licht her - vor,
ten.

und man che

Blu - me blü - het zum Him - mel still em - por.

Ja auch so gar die Ei - chen und Re - ben wer - den

grün!
ten. O Herz, das sei dein Zei - chen, werde froh und
ten.

kühn!

DES SENNEN ABSCHIED

Aus F. Schillers *Wilhelm Tell*

Sehr mässig

Ihr Mat - ten, lebt

wohl, ihr son - ni - gen Weiden! Der Sen - ne muß scheiden, der Sommer ist hin.

Wir fah - ren zu Berg, wir

kom - men wie - der, wenn der Kukuk ruft, wenn er - wa - eben die

Lie - der, wenn mit Blu - men die Er - de sich klei - det neu,

p

fp

dolce

fp

33 wenn die Brunn - lein flie - ßen im lieb - li - chen Mai, im lieb - li - chen

cresc.

40 Mai.

p

46 Ihr Mai - ten, lebt wohl, ihr sonn - nigen Weiden! Der Sen - ne muß scheiden, der

p

53 Som - mer ist hin, ist hin, 5 da Som - mer ist hin.

p

59 nach und nach schwächer

p

ER IST'S
E. Mörike

Früh ling läßt sein

Innig

grü - nes Band wie der flat-tern durch die Lüf - te;

cresc. rinforz.

Sü - ße, wohl be - kann te Duf - te strei fen ah - nungs voll! das

Land.

etwas zurückhaltend Veil - - chen träu - ren

p

schon, wol - le bal - de kommen, horch, cia Har - fen - ton!

pp cresc.

Früh - - ling, ja du bist's, ja du bist's, du bist's! Dich hab' ich ver -

21

ten. f

3 sf

4 3 2

f

2ed *

nommen, ja du bist's! Dich hab' ich ver

25

p

p schneller

p

2ed *

nom - men, Früh ling, ja du bist's, ja du

29

cresc.

rinforz.

2ed *

bist's, ja du bist's, du bist's, du bist's, dich hab' ich ver nom men, ja

33

f

2ed *

du bist's!

37

f

2ed *

„NUR WER DIE SEHNSUCHT KENNT“
Aus Wilhelm Meisters Lehrjahre von J. W. von Goethe

Nur wer die Sehnsucht kennt, weiß, was ich lei - de! Al -

Langsam, sehr gehalten (♩=63)

p

sempre legato

lein und ab ge - trennt von al - ler Freu - de, seh ich ans

6

cresc.

p

f

f

10

f

p

f

14

cresc.

f

f

18

p

m.d.

fp

m.d.

22 lei - de, nur wer die Seh - sucht kennt. Al - lein und ab - ge -

sf p cresc.

2 3 2 3 2

26 trennt von al - ler Freu - de, seh ich ans Fir - mament nach

3 5 4 2 1 1 4 3 4

p f

2 3 2 3 2

30 je - ner Sei - te! Ach! der mich liebt und kennt, ist in der schneller

4 5 4 2 1 1 4 3 4

p cresc.

2 3 2 3 2

34 Wei - te, nur wer die Seh - sucht kennt, weiß, was ich langsamer

f p

2 3 2 3 2 2 3 2 1 2

2 3 2 3 2

38 lei - de.

4 5 1 3 2 4 2 3 5 4 3

p

2 3 2 3 2

„AN DIE TÜREN WILL ICH SCHLEICHEN“
Aus Wilhelm Meisters Lehrjahre von J. W. von Goethe

Langsam (♩ = 84)
 m.d.
 PP

una corda

An die Tü-ren will ich schlei - chen, still und

sitz-sam will ich stehn; From - me Hand wird Nah - rung rei - chen, und ich

wer - de wei - ter - gehn. Je - der wird sich glück - lich

*) Die nach oben gestrichenen Noten rechte Hand, und die nach unten linke Hand. (Originalfußnote)

*) The upwards stemmed notes with the right hand and the downwards stemmed notes with the left hand. (Original footnote)

16

schei - nen, wenn mein Bild vor ihm er - scheint; ei - ne Trä - ne wird er wei - nen, und ich

21

nach und nach langsamer

weiß nicht, was er weint, ei - ne Trä - ne wird er

26

wei - nen, und ich weiß nicht, was er weint.

3 Lieder von Clara Schumann

„WARUM WILLST DU AND'RE FRAGEN“

F. Rückert

Andante

Wa - rum willst du an - d're

Andante

Wa - rum willst du an - d're

6 fra - gen, die's nicht mei - nen treu mit dir? Glaube nicht, als was dir sa - gen die-se bei - den Au-gen

cresc. *ritard.*

12 hier! Glaube nicht den fremden Leu - ten, glau-be nicht dem eig-nen Wahn; nicht mein Tun auch sollst du

a tempo

p

18 deu-ten, sondern sieh die Au - gen an! Schweigst du

cresc. *mf* *dim.* *p*

25 Lip - pe dei-nen Fra - gen, o - der zeugt sie ge-gen mich? Was auch mei - ne Lip-pen sa - gen, sieh mein

poco a poco cresc.

31 Aug', ich lie - be dich! Was auch mei - ne Lip-pen sa - gen, sieh mein

f ritard. *a tempo* *p*

37 Aug', ich lie - be dich!

ritard.

„ICH HAB’ IN DEINEM AUGE“ F. Rückert

Langsam Ich hab’ in dei-nem Au-ge den Strahl der ew’-gen Lie-be ge-se-hen, ich sah auf dei-nen Wän-gen einmal die Rosen des Him-mels stehn.

11 Und wie der Strahl im Aug’er-licht, und wie die Ro-sen zer-stie-ben, ihr Ab-glanz e-wig neu er-frischt, ist mir im Her-zen ge-blie-ben, und nie-mals

animato werd’ ich die Wän-gen sch’n und nie in’s Au-ge dir blik-ken, so wer-den sie mir in Ro-sen steh’n und es den Strahl mir schik-ken.

ritard.

„GEHEIMES FLÜSTERN HIER UND DORT“

H. Rollet

Langsam und sehr leise

1. Ge - hei - mes se Flü - stern hier und
 2. Was lei - se mich um - schwebt, um -

dort, klingl, ver - borg' - nes Quel - len - rau - schen,
 ich will es treu be - wah - ren,

o Wald, o Wald, ge - weih - - ter
 und was mir tief zum Her - - zen

Ort, dringt, laß mich des heiligen Geistes

23

p sempre legato

der reinen liebsten Worte in

28

cresc.

p

Zweig und Blatt be- lau- ba-

34

pp

sehen! ren!

39

sempre ppp

44